

„Wah! Wo muß ich eine genaue Beschreibung, eine Art Signalement davon entwerfen? Gut. Es ist ungefähr von dieser Größe," er zeichnet mit beiden Zeigefingern den Umfang des Tuches auf den Tisch, „aus blauer Lyoner Seide, hat einen ziemlich breiten, weißen Randstreifen und in einer Ecke den Buchstaben

Friedens schlimmeres leisten als die Socialdemokraten, die mit dem Ruf: „Mit Gott für Vaterland und Kaiser“ in den Wahlkampf zieht. Bemerkenswert bei der heutigen Strömung ist, daß die Handelsverträge als die beste vaterländische That des „neuen Curies“ gepriesen werden.

Tagesnachrichten.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser hat dem General v. Rauch zu dessen heutigen fünfzigjährigen Dienstjubiläum das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Brillanten verliehen. In der beigefügten königlichen Cabinetsordre spricht der Kaiser dem General seinen herzlichsten Glückwunsch und seinen Dank für die Dienste, die er den Vorfahren geleistet hat, aus. Ferner überfandte der Kaiser sein Bild in einem prachtvollen Goldrahmen und mit eigenhändiger Unterschrift. Auch die Kaiserin Friedrich und Prinz Alexander sandten ihre Glückwünsche. Prinz Friedrich Leopold erschien an der Spitze einer Abordnung des Regiments der Garde zu Fuß; auch manche andere militärische Abordnungen überbrachten Glückwünsche. — Der Reichsanzeiger schreibt gegenüber den Meldungen einiger Blätter, daß zur Deckung der Kosten der Militärvorlage eine härtere Belastung des Tabaks oder die Einführung des Branntweinmonopols geplant sei, folgendes: „Schon der bisherige Verlauf der Angelegenheit beweist, daß diese Behauptungen auf einer Kombination beruhen und nicht zum geringsten Theile zur Beunruhigung der Interessentengruppen erfunden sind. Bis jetzt mangle an verlässlichen Anzeichen, daß andere Steuerpläne ein größeres Entgegenkommen als die Erhöhung der Branntweinsteuer fanden. Bis jetzt hätten nur Projekte einer wirksameren Besteuerung des Luxus Aussicht, näher in Betracht gezogen zu werden.“ — Das Berliner Tageblatt meldet aus Paris, daß die Minister des Aeußern habe Herbetts erwidert, die französische Regierung habe keinen Moment an die Möglichkeit geglaubt, er könne auf eine so indiskrete Frage wie diejenige Baumbachs überhaupt geantwortet haben. Herbetts bleibt auf seinem Berliner Posten.

Berlin, 22. Mai. Der Trinkspruch des Kaisers in Gorki hat auch das Ausland beschäftigt und die üblichen Auslegungen veranlaßt. Vernünftige Blätter, selbst in Paris, haben zwar den Beweis hervorgehoben, daß die Kräfte mit der wiederholten Ablehnung der Militärvorlage nicht erlahmt sei, die Regierung vielmehr auf der Annahme bestehen werde, aber doch nicht übersehen können, daß die kais. Aeußere nicht den leisen Hinweis auf einen drohenden Verfassungskampf enthält und für die Beglaubigung derartiger Gerüchte keinerlei Grund habe. Die Ausbreitung eines solchen Märchens war dem Berliner Berichterstatter des New York Herald vorbehalten, dessen Telegramm die Einzelheiten der kais. Absichten mittheilt und natürlich von französischen Zeitungen bereitwillig aufgenommen wird. Da es sich um Erfindungen auf deutsche Kosten handelt, kann man sich nicht darüber wundern.

Berlin, 24. Mai. Die neue Fraktion des Herrenhauses hat heute den Beschluß gefaßt, dem Oberbürgermeister Baumbach durch den Vorstand die Mittheilung zu machen, daß der Bestand der Fraktion bei seinem Verbleiben in der Fraktion in Frage gestellt sei, und ihm deshalb nahe zu legen, aus der Fraktion auszuscheiden.

— **Berlin, 24. Mai.** Von allen Seiten, insbesondere aus Schlesien und vom Rhein kommen Nachrichten, daß sich in den Centramwahlkreisen Candidaturen vorbereiten, welche bei sonstiger Anerkennung des Centrumsprogramms für die Verfassung in der Militärfrage eintreten. Es ist kaum mehr ein Wahlkreis vorhanden, in dem nicht solche Ansätze und Anregungen sich entwickeln. Es sind angegebene und kühnere Männer, welche in dieser Richtung thätig sind, besetzt von dem Bewußtsein ihrer patriotischen Pflicht und einem von dem „Muthpreußen“ lieber noch nicht ganz unterdrückten preussischen Staatsgefühl. Es mag ja sein, daß Herr Lieber mit seiner rüden plebsischen Masse diese Bewegung niedertödt; die Centrumpartei aber wird es bis in die innersten Knochen verspüren, was es heißt, um willkür demagogischer und reichszerstörerischer Bestrebungen willen alle anständigen und patriotischen Elemente abzuklopfen.

Münster, 25. Mai. Die Landwirthschaft Westfalens, an ihrer Spitze Herr v. Schorlemer-Alst, erlassen einen Wahlauftrag, welcher die Aufstellung besonderer Candidaten ankündigt und u. a. die Sicherstellung des Friedens durch die Erhaltung einer für die Vertheidigung unserer Grenzen und den Schutz des Vaterlandes hinreichend starken Armee fordert. Die Fugen des Centrumssturms, der in dem Muthpreußen Dr. Lieber den denkbar schlechtesten Vertheidiger gefunden, beginnen immer bedenklicher zu trocknen.

Wiesbaden, 23. Mai. Der König von Dänemark stakete gestern der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. Auch der Erbprinz von Meiningen, Prinz Friedrich Karl von Hessen und seine Gemahlin trafen bei der Kaiserin Friedrich ein.

Meppen, 22. Mai. Wie wir aus dem „Westf. Merk.“ ersehen, hat Graf Ballerem das Landtagsmandat für Meppen, das ihm nach Windthorst's Tode als dem „Würdigsten“ zugefallen war, jetzt niedergelegt. Es ist daraus zu schließen, daß der feierliche Reiter der Centrumpartei sich vollständig aus dem politischen Leben zurückziehen will.

Neuhäus, 23. Mai. Fürst Bismarck kandidirt bekanntlich nicht mehr im 19. hannoverschen Wahlkreise (Rehdingen-Neuhäus). Die Nationalliberalen haben nunmehr einen der treuesten Freunde des Fürsten, Dr. Friedrich Gahn, als Kandidaten für den Wahlkreis aufgestellt.

Oldenburg, 24. Mai. Professor Enneccerus hat die

W. Wenn Sie gestrenger Herr Amtmann darauf bestehen, so kann ich Ihnen sogar die Form dieses Monogramms in Lebensgröße auf's Papier malen; es ist in rother Seide gestickt.

„Ist nicht nötig, ich erkläre mich schon befriedigt!“ lachte der Amtmann, das Tuch aus der Tasche ziehend und es Wasser hinhaltend. „Ist es das?“

Weller griff nach dem einen Zipfel, befahlte das Fouard und gab mit komischer Feierlichkeit die Versicherung ab, daß er kein Eigentum wiedererkenne. Ramberg zupfte ihm das Tuch mit einer spielenden Bewegung aus der Hand, und steckte es wieder zu sich. „Nachdem Sie die richtige Beschreibung von dem Objecte gegeben“, sagte er mit spöttischer Aemlichkeit, „so erübrigt mir noch die Frage, ob Sie allenfalls ihr Eigentumsrecht daran durch einen Eid zu erhärten vermögen!“

„Haha, Sie sind heute bei trefflicher Laune! Ja denn, ich kann beschwören, daß es mein Tuch ist. Aber sagen Sie doch, wie kommen Sie dazu?“

Der erste Finger war eigentlich kein Mensch, sondern ein Thier, weshalb das Delict der offenbaren Falschvertheidigung nicht so schwer in die Waagschale fällt. Wasagals Thier also setzte sich in den Besitz dieses Tuches, borg es in seiner Höhle und hätte es vorausichtlich wohl zu eigenen, übrigen nicht ganz klaren Zwecken verbraucht, wäre nicht der allgewaltige Tod diesem egoistischen Vorhaben hindernd in den Weg getreten, oder — um mich präzisierender und verständlicher auszudrücken — man fand heute Morgen dieses Tuch in der Hütte des toten Hunds Philax, wohin es der getreue Wächter des Sandler'schen Hofes unzweifelhaft verschleppte.“

(Fortsetzung folgt.)

ihm von den Nationalliberalen in Birkenfeld angebotene Candidatur gegen Hinge abgelehnt.

Petersburg, 23. Mai. Die Grundsteinlegung des in Moskau zu errichtenden Denkmals für Kaiser Alexander II. findet am Freitag den 26. ds. statt.

Bermischtes.

— **Arnsberg, 24. Mai.** (Concurrenz gegen Fusanget.) Während die Süderländische Volkszeitung, das Organ des bisherigen Reichstagsabgeordneten für Olpe-Arnsberg-Melchior, des Herrn Chefredakteurs Joh. Fusanget in Bochum, unter der Parole „Mit Gott für Vaterland und Kaiser“ für die Wiederaufstellung dieses „wahren Volksmannes“ eintritt und ankündigt, dieselbe werde in einer am 23. d. in Hagen stattfindenden Versammlung von Vertrauensmännern der Centrumpartei erfolgen, meldet gleichzeitig die ultramontane Tremonia in Dortmund, das Organ des bekannten Demagogen Lambert Venning, der unlängst noch Herrn Fusanget „seinen lieben Freund“ nannte, aus Olpe, daß Herr Reichsanwalt Scheele hier Herrn Fusanget gegenüber aufgestellt werden solle. Da hätten wir in unserem Wahlkreise also wieder zwei Centrums-candidaturen, und noch dazu von gleicher — Lieberlicher Farbe. Denn sowohl Herr Fusanget wie Herr Scheele sind gegen die Militärvorlage eingestanden. Das ist doch selbst in unserem Wahlkreise zu viel des Luxus, um so unverhältnißmäßig, als Herr Fusanget auch im übrigen vollständig so denkt wie Herr Dr. Lieber, namentlich aber in betreff des Kapitals „Muthpreußen“.

— **Weilburg, 23. Mai.** (Dr. Bödel) veröffentlicht einen Wahlauftrag an die „Wähler des Ober- und Unterlahnkreises“ zugunsten des antisemitischen Kandidaten, Vater Bindewald von Marburg. Von den Wählern des Kreises Limburg will Herr Bödel demnach nichts wissen. Der Aufruf beginnt: „Handwerker! Bauern! Arbeiter!“ und enthält folgende Schlagworte: Keine Branntwein- und Biersteuer! Keine neue Soldaten! Die Bauern haben ihre ganze Frucht vom letzten Jahr noch auf den Speichern! Die Zahl der Kontrakte steigt! Nur die Advokaten und Gerichtsvollzieher haben noch Arbeit! U. s. w. Nur wenn der Antisemite Bindewald in Marburg gewählt wird, kann den Bauern geholfen werden.

— **Gießen, 23. Mai.** (Verhaftung von Viehhändlern.) Die hiesiger Gensdarmen verhaftete heute auf dem Hieser Viehmarkt 7 Viehhändler der hiesigen Gegend, weil sie der Verletzung von hiesiger Schaffnerin verdächtig sind.

— **Düsseldorf, 24. Mai.** (Ein schreckliches Unglück.) Das laut der Düsseldorf-Zeitung gestern Abend die Familie des Herrn Obersten von der Lippe getroffen. Seine 17jährige Tochter, ein beschiedenes, liebliches Mädchen, lag in dem Glasbade des Treppenhause einen Vogel flattern. „Den will ich freisetzen“, sagte sie. Möglich ein markdunkelbräunlicher Schrei, und unten lag auf dem kleinen Flur, mit geschütteltem Kopfe und vielfach verbundenen Armen und Beinen, das unglückliche Mädchen. Oberst von der Lippe war mit seiner Gemahlin und seinem Sohne im Konzert. Was haben wir verdrüßet, womit haben wir diese Strafe verdient, war der Ausdruck der verzweifelter Eltern und Geschwister der so plötzlich Dahingegangenen.

— **Wiesbaden, 23. Mai.** (Unglücksfall.) Von Hohenburg ist leider auch ein Unglücksfall zu berichten. Auf dem Wege nach hier schlug ein Fuhrwerk aus Hohenburg, das allerdings in Hohenburg heruntergefallen, mit seinen Insassen um. Einer war sofort todt, mehrere schwer verletzt, während zwei, darunter ein Soldat, ohne Verletzungen davonkamen. Der Wagen ist vollständig zertrümmert, während das Pferd unversehrt geblieben ist.

— **Friedrichshagen, 23. Mai.** (Anspruch des Fürsten Bismarck.) Vor Schieders des Fürsten Bismarck, die dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet haben, hat der Fürst eine Ansprache gehalten, die nach der „Kriegs-Ztg.“ folgendermaßen lautet: „Ich danke Ihnen, Ihren Herren Kollegen und Schülern von Herzen für den freundlichen Besuch und dafür, daß Sie mich zuerst mit einem altpreussischen Wache begrüßt haben, den Sie lieben spielen. Ich sehe darin den Entschluß ausgedrückt, daß die hier anwesenden Vertreter Schleswig-Holsteins, das seit 40 Jahren mit Blut an uns gekettet ist, daran festhalten wollen und sich ebenso gut als Preußen betrachten. Und ich freue mich namentlich über die Begrüßung der Jugend und hoffe, daß Sie in Ihrer Thätigkeit, wenn Sie erwachsen sind oder wenn Sie durch Preußen nicht bloß mit uns Brandenburgern und sonstigen Preußen, sondern mit der gesamten deutschen Nation, mit dieser größten und hervorragendsten Nation in Europa, verbunden sind, mit sorgfältiger Hingebung in Tod und Leben daran festhalten werden. Es sind, wenn mich meine geschäftlichen Reminiscenzen nicht im Wege lassen, schätzbare und schätzliche Repräsentanten in Schleswig-Holstein, die Hohenstaufen kaum noch. Aber nach jeder großen Zeit hat Holstein und Lauenburg wohl kaum wieder einen Herrn in Krieg und Frieden angeht. Und es ist eine große Gnade von Gott, daß die Gesamtheit unserer deutschen Nation einem so festen Bunde angeht, wie wir ihn seit lange nicht gehabt haben. Es ist nicht gut, in Europa eine kleine Nation anzugehen, und eine große und starke und ausgezeichnete Nation von 50 Millionen anzugehen, ist ein Vorzug, für den wir Deutschen alle unsern Gott dankbar sein werden, so lange wir leben. Und ich bitte Sie, mit mir auf unser neuereudenes, wiedergeborenes, einiges Reich ein Hoch auszubringen, wie man in Holstein sagt: „Es ewig ungeteilt.“ — Nachdem Direktor Fint dem Fürsten seinen Dank für den freundlichen Empfang ausgesprochen hatte, erwiderte Bismarck: „Als ich etwa 20 bis 30 Jahre alt war, da wünschte ich gern, etwas zu erleben; es war nicht lange genug in Europa für meine Lüste. Da kam das Jahr 1848 und mit ihm alle der Krieg und Arm. Wir leben auch jetzt in einer unruhigen Zeit, aber es kann doch sein, daß, trotzdem es so unruhig ist, die Flüsse wieder ruhig bergab fließen. Das wollen wir hoffen. Ich weiß nicht, ob es ein Glück ist, so viel zu erleben, wie ich erlebt habe; jedenfalls wünsche ich es Ihnen nicht. Wir wollen hoffen, daß Wissenschaft, Handel und Arbeit blühen werden; denn das Vaterland ist ein unentbehrliches Geschäft. Ich danke Ihnen nochmals und bitte Sie, wenn Sie einmal alt werden, meiner nicht zu vergessen.“

— **Magdeburg, 25. Mai.** (Hinrichtung.) Das Mörderpaar, der Agent Fritz Erbe und die Schneiderin Dorothea Buntrock, die vom Magdeburger Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurden, weil sie zwei Mädchen unter dem Vorwande, ihnen Stellungen zu verschaffen, in den Wald gelockt, ermordet und beraubt und die Leichen verscharrt hatten, wurden Mittwoch früh durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

— **Gieternach, 23. Mai.** (Springprojektion.) Unter dem Andrang von Pilgern aus nah und fern und in großen Scharen mittelfst zahlreicher Extrazüge herbeigekommenen schaulustigen Publikums fand heute von 9—1 Uhr der herrliche, aber sehr heißer Wetter die Springprojektion statt. Es mögen wohl 4—5000 Personen unter den immer wieder erklingenden Klängen aus allen möglichen Instrumenten des Liedes: „Adam hatte sieben Söhne“ mitgesungen sein.

Seminarconferenz und Jubiläum.

Unter freundlichem Landstädtchen hatte den vielen Hundert Lehrern, welche heute und gestern aus Nah und Fern zur diesjährigen Seminarconferenz und 25jährigen Jubiläumsfeier der Anstalt herbeigekommen waren, einen überaus herzlichen Empfang bereitet. Zahlreiche Ehrenportraits waren errichtet, überall erblühte man Bäumen- und Gärtenblüthen. Die gestern Abend stattgefundene Vorfeier nahm einen schönen Verlauf. Mit Eintritt der Dunkelheit bewegte sich vom Seminar aus ein brillanter Fackelzug, ausgeführt von den Seminarzöglingen und den Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Bürgerwehr. Die Straßen der Stadt, welche der Zug passierte, waren prächtig illuminiert, Raketen flogen zum Himmel, der Seminarchor sang patriotische Lieder. Auf dem Markte wurde unter Leitung eines herrlichen Fackelzuges derankalt, der dem Leiter, Herrn Seminarlehrer Brockhaus, die Ehre machte. Bald darauf füllte sich der festlich beleuchtete Saal bis auf den letzten Platz. Das Programm der Vorfeier bestand in Klavier-, Gesangs- und Solovorträgen. Ansprachen u. s. w. Herr Lehrer Sellmann-Gieschen brachte ein zündendes Hoch auf die Stadt Hildesbach, Lehrer Erbenauer-Schüren auf die Seminarlehrer aus. Besondere Begeisterung rief ein Toast auf den früheren Direktor des Seminars (Stadtschulrath Dr. Woodstein-Gierfeld) hervor, welcher Herren beide anwesend waren. Der erstere dankte in verbindlichen Worten und widmete sein Glas den abgehenden Zöglingen des Seminars. Herr Hauptlehrer Greller-Varman, auch ein Zögling der hiesigen Lehrerbildungs-Anstalt, welcher vom Rheinischen Lehrertage in Köln erst spät anlangte, wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. Dieser feierliche Redner, auf welchen die gesamte deutsche Lehrerschaft mit Stolz blickt, mahnte in längeren Ausführungen zur Einheit unter der Lehrerschaft und endete unter donnerndem Beifall mit einem Hoch auf dieselbe. Noch manches schöne Wort wurde gesprochen und erst spät trennte man sich.

Der heutige Hauptfesttag wurde durch Völler'sche angeündigt. Die Feier begann um 10 Uhr in der evangelischen Kirche; derselben wohnten bei die Herren Regierungspräsident Winger-Arnsberg, Regierungs- und Schulrath Gremer-Arnsberg, Landrath Reil-Siegen, Superintendent Köhne-Netheln, sowie viele Lokal- und Kreisrathsherrn. Nach einem gemeinsamen Gesange, einem gesprochenen Gebet und einem Vortrag des Seminarchors, begrüßte der Herr Seminarlehrer Direktor die erschienenen Ehrengäste und Festteilnehmer. Redner zeichnete den Pädagogen Valentin v. Trogenborn als ein Vorbild eines christlichen Lehrers, dessen Wahlpruch geheißen habe: „Liebet die Wahrheit, liebet den Frieden.“ Aus den Mittheilungen über die geschichtliche Entwicklung des hiesigen Lehrerseminars entnahmen wir kurz Folgendes: Die erste Anregung, in unserem Kreise ein Lehrerseminar zu gründen, sei bereits von dem jetzt emer. Pfarrer Weller-Ferdorf auf der Kreisynode Siegen im Jahr 1859 gemacht. An den Beratungen hat sich, wie sich im Laufe der Zeit ergab, auch der jetzige Superintendent Köhne aus Netheln betheiligt. Als Ort des Seminars seien damals die Städte Freudenberg und Hildesbach in Aussicht ge-

nommen. Schließlich habe sich die Behörde für letzteren Ort entschieden. Eröffnet ist die Anstalt im September 1867. Die Räumlichkeiten seien aber von Anfang an sehr beschränkt gewesen. Schließlich habe man zu einem Neubau schreiten müssen, da die Frequenz auch eine stetig steigende gewesen sei. Auch die Volksschülerzahl sei rapide gewachsen. Der Neubau des Seminars entstand auf dem idyllisch gelegenen Rothenberg und wurde am 18. October 1877 feierlich eingeweiht. Der erste Direktor hieß Völler, jetzt Regierungs- und Schulrath in Völsdam, der zweite Paasche, jetzt Direktor am Stadtschullehrerseminar in Berlin, der dritte Dr. Woodstein, jetzt Stadtschulrath in Elberfeld, der vierte Grau (inzwischen verstorben) und der fünfte augenblicklich amtierende Direktor. Am längsten wirkte hier der jetzige Seminar-Oberlehrer Steinbrück in Hildesbach, nämlich über 20 Jahre. Das Seminar hat bis heute 684 Lehrer ausgebildet. Es zählt über 140 Zöglinge. — Der Herr Regierungspräsident Winger überbrachte als nächster Redner die Glückwünsche der königlichen Regierung und hoffte, daß die Anstalt wie bisher die Pflanzstätte des Wahren, Guten und Schönen, sowie der echten Vaterlandsliebe bleiben möchte! — Herr Pfarrer und Kreisrathsinvestitor Köhne-Netheln, welcher bereits über 25 Jahre als letzterer im Amte ist, und i. d. Z. wie erwähnt, an der Begründung des Seminars theilgenommen hat, sprach des längeren über die Worte: „Wir grüßen Dich, daß Du uns hilfst, in Deinem Namen wirken wir Pionier auf.“ Redner betonte und wünschte insonderheit gute Beziehungen zwischen Kirche und Schule. — Herr Bürgermeister Kocher sprach dem Seminar zu seinem heutigen Jubiläum und Ehrentage die besten Glückwünsche aus und war erfreut, daß die Beziehungen des Seminars zur Stadt Hildesbach stets die besten gewesen seien. — Herr Stadtschulrath Dr. Woodstein-Gierfeld warf einen kurzen Rückblick auf seine hiesige Thätigkeit, welche hauptsächlich in die Zeit der Erbauung und Einrichtung des neuen Seminar-Gebäudes fällt. Redner dankt für die ihm vielfach heute und gestern erwiesene Liebe und Anhänglichkeit. — Seminar-Oberlehrer Steinbrück-Hildesbach warf ebenfalls einen Rückblick auf seine hiesige langjährige Thätigkeit, Hildesbach mit seinem Seminar sei ihm ans Herz gewachsen. — Nunmehr hielt Seminarlehrer Falde einen einführenden, höchst interessanten Vortrag über das Thema: „Wann vermag der Religionsunterricht unsere Jugend in christlich vaterländischem Sinn und Thun zu erziehen?“ Der Vortrag ergiebt sich als folgendes Leitfaden: 1. Bei aller Thätigkeit muß eine Thatkraft erwerbende Persönlichkeit eingekehrt werden. 2. Christl. Vorbild lehrte uns das freundliche Herablassen zu den Schwachen, anschaulicher Unterricht und wartende und belehrende Gebilde. 3. Das neue Testament muß im Vordergrund stehen, die alttestamentlichen Geschichten sind zu kürzen. 4. Religiöses Leben wird den Kindern ins Herz gesenkt, wenn ihnen a. Jesu Lebensbild so eingepreßt wird, daß sie an ihn glauben und ihn lieben können, wenn sie b. sich in ihrer Kirche heimlich fühlen und wenn sie c. mit der Bibel vertraut sind. 5. Der Erzieher muß nicht nur vom Geiste des evang. Christenthums durchdrungen sein, sondern auch physikalisch-metaphysisch Verstand haben. 6. Das Ziel des Religionsunterrichts ist ein einheitliches, deshalb müssen auch die einzelnen Theile desselben eine Einheit bilden. 7. Der biblische Geschichtsunterricht ist das Fundament des Staates, auch die Kirchengeschichte läßt sich mit der biblischen Geschichte verknüpfen. 8. Wie der evang. Glaube ein Lebensmuth für das Kind ist, so wird er sich in vaterländischem Sinn und Thun in Schule und Leben kräftig erweisen. Nach kurzer Debatte fand die Feier durch Gesang ihren Abschluß. Am Seminar wurde darauf ein kleines Frühstück eingenommen, während dessen die Seminaristen Zerstreuung unter Leitung des Seminar-Lehrers Brockhaus auftraten, welche allgemeinen Beifall fanden. Nach einem auf ausgeführten Kinderfeste begann gegen 2 Uhr im festlich ausgestatteten Saale das Festessen. Der Kaisertrunk brachte in begeisterten Worten der Herr Regierungspräsident Winger aus. Seminarlehrer Direktor Winger feierte die Ehren-gäste, Regierungspräsident Winger brachte Grüße von dem warmen Schul- und Lehrersfreund Excellenz Stadt-Münster, der leider verhindert sei. Seminarlehrer Falde ließ die früheren Seminarlehrer hochleben. Noch viele schöne Reden wurden gehalten. Alle Festtheilnehmer schieden in freundlichstem Andenken an die gastliche Stadt Hildesbach. Manche machten auch einen Ausflug mit der reizenden, einzig in ihrer Art dastehenden Gebirgsbahn Hildesbach-Gründelbrunn.

Lokales von Siegen und Umgegend.

* **Siegen, 26. Mai.** (Reichstagswahl.) Der Wahl-Aufruf der konservativen Partei des Reichstagswahlkreises Siegen-Viedenpöf-Wittgenstein ist erschienen. Er betrachtet es gleich im Eingang von den Wahlen abhängig, ob ein unheilvoll gefährter, unpatriotisch fühlender, dem Christenthum feindlicher Freirein und Demokratismus über die Geschicke unseres lieben deutschen Vaterlandes bestimmen, oder begeisterte Vaterlandsliebe den Sieg behalten soll. Auf die Frage: „Wie wählen wir?“ lautet selbstredend die Antwort: „Konservativ“, womit verknüpft erscheint das treue Eintreten für die volle Verkehrtheit des Volkes, das Eintreten der Hebung von Handel und Industrie, Schutz der vaterländischen Arbeit gegen die ausländische Concurrenz, Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes, Bekämpfung demagogischer Umrtriebe, christliche Weltanschauung u. s. w. Selbstredend treibt der Aufruf auch die Judenfrage; mit allen gleichfalls Mitteln soll Front gemacht werden gegen den zersetzenden Einfluß des jüdisch-materialistischen Geistes und Handels. Auch im Handel und Verkehr muß deutscher Geist und deutsche Leidenschaft wieder zur Herrschaft kommen gegenüber dem jüdischen Schachergeist. Wir stehen treu zu Stöder! Stöder muß mit großer Majorität wiedergeboren werden! heißt es zum Schluß. Unter der Rubrik: „Zur Orientierung“ wird die Militärvorlage ausführlich behandelt, ihre Annahme als eine Nothwendigkeit erklärt. — Im übrigen ist von einer besonders lebhaften Agitation der verschiedenen Parteien noch wenig zu vernehmen, die Arbeit geht im Stillen vor sich. Die von der nationalliberalen Partei aufgestellte Candidatur des Herrn Commerzienrath Dresler-Grenzthal findet in weiten Kreisen freudige Zustimmung und läßt den besten Erfolg erhoffen.

— **Siegen, 25. Mai.** (Wiesenaufschule.) Der soeben zur Ausgabe gelangte 40. Jahrsbericht der Wiesenaufschule in Siegen bringt in seinen Vorbemerkungen die Mittheilung, daß in diesem Herbst 50 Jahre verfloßen sind, seit der Kultur- und Gewerbe-Verein unseres Kreises die ersten Verhandlungen einleitete, um eine landwirthschaftliche Sonntagsschule ins Leben zu rufen, aus welcher im Jahre 1853 die hiesige Wiesenaufschule entstand. — Im verfloßenen Schuljahr hat die Anstalt auf der ihr durch den Ministerial-Erlass vom 19. Juli 1891 gegebenen Grundlage mit Erfolg weiter gearbeitet, indessen konnte weder in der Besetzung der den Meliorations-Bauarbeiten zugewiesenen technischen Stellen durch geprüfte Wiesenaufseher, noch in der Ueberweisung von Hilfs-technikern, für welche der Nachweis der bestanden Schulprüfung nicht vorgeschrieben war, allen Nachfragen entsprochen werden; die Anstalt vermag, um ein mindereverthiges Material zur Verwertung bringen zu müssen, ihre Ausbildungspflicht nicht zu vermindern und mußte deshalb in vielen Fällen dahin abzuweichen gezwungen werden. Doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es bei der wachsenden Anzahl von Abgangszöglingen gelingen wird, nach und nach dem Bedürfnisse der Landeskultur völlig zu entsprechen. Zum Nutzen unseres Kreises sind auch in diesem Jahre verschiedene Regierungen, Drainagen und Wiesenaufbauten unter Theilnahme der Schüler der Anstalt praktisch ausgeführt und zahlreiche Projekte zu solchen Arbeiten angefertigt worden. Ein von dem Provinzial-Ausschuß wiederum freundlich gewährter Betrag von 300 Mark zur Auszeichnung würdiger, beim Unterricht befähigter Schüler, gelangte nach reiflicher Ermägung zu zweifelhafte Theilnahme. Durch die vollständig durchgeführte Trennung der überflüssigen vierten Klasse, welche eine Erhöhung der Unterrichtskosten von 600 M. bedingte, sah sich das Kuratorium der Anstalt gezwungen, eine Erhöhung des Schulgeldes von halbjährlich 6 auf 10 M. eintreten zu lassen. In zahlreichen Zusammenkünften hat die Lehrerschaft der Anstalt alle Vorankünfte und Arbeiten berathen, und stets wurde die vereinte Kraft voll und freudig in den Dienst der Schullehrerschaft gestellt. Die Schülerzahl hat sich im verfloßenen Jahre von 126 auf 140 erhoben (augenblicklich zählt die Anstalt bereits 180 Zöglinge). Zur Beilegung bedürftiger Aufnahme in die Meisterklasse hatten sich 9, zur theorettischen Entlassungsprüfung 7 Zöglinge gemeldet, welche sämtlich bestanden. Das Zeugnis als Wiesenaufseher wurde den Technikern Martin Schutte, Diersdorf und Johanness Köhl, Niederhöfen, nach bestandener praktischer Entlassungsprüfung ausgefertigt. Aus den Nachrichten über frühere Zöglinge der Anstalt geht hervor, daß außer den in Kreisdienste oder als Privattechniker thätigen Wiesenaufsehern, gegenwärtig für 13 Zöglinge der Siegener Anstalt bei den königlichen Meliorationsbehörden thätig sind. Mit Recht ist daher anzunehmen, daß ebensoviele die Behörden bei den Leistungen der Technik zurechnen werden, wie, daß sich die letzteren in ihrer Thätigkeit überall wohl gefühlt haben. Dank der unermühten, mit voller Hingabe und Treue geschehenen Leitung und der gewissenhaften Arbeit des Lehrerkollegiums haben die guten Beziehungen der Anstalt mit den königlichen Behörden sich auch im verfloßenen Jahre erhalten und gefestigt. — Möge die Anstalt künftig weiter blühen und gedeihen!

* **Siegen, 26. Mai.** (Witterung.) Unbeständige, etwas raube Luft, wie solche heute herrscht, deutet auf Gewitter hin, die vermuthlich nach der vorherigen Hitze an verschiedenen Stellen niedergegangen sein mögen. Von dem Regen haben wir seit Dienstag Abend nichts mehr bekommen; die trockne Hitze und Trockenheit dauern an. Im Fernortkloster a. B. haben wir gestern einige Wiesensklübe, wo im Vorjahr das äppigste Gras wuchs, nur mit den Wüstenkugeln des Zwerggrases und etwas harten Gräsern bestanden; es hätte nicht zum Sattelfressen für ein paar Kühe gelangt. Hoffentlich hat die Nothwehr heftig einsetzende, aus Nordost wehende Luft endlich etwas mehr Regen im Gefolge; der feierliche Regen hat nur die oberste Erdschicht befeuchtet und das Wachstum der Pflanzen etwas erkräftigt.

* **Grund, 21. Mai.** (Ein herrlicher Pfingsttag.) Es war ein herrlicher Morgen. Keine Wolke trübte den Himmel, der sich wie ein gelber Zeltstich aus einfarbig, tieferer Seide über Thal und Höhen

breitete. wüthig quist du die besterhaufte's, zu haben anderer Giesberg gebetes: Eichenbor wieder. I Vereins und Pfai zum Rhei Nügel un eines Pie Saal; e noch das dürfen. sich ver gelübde waren n Pfarrer s falls als vergnügt. In einer hin auf zeit verti zu ähnlich wieder au verließ m lassen en

Mai 15. „ 20. „ 21. „ 18. „ 19. „ 20. „ 19. „ 17. „ 18. „ 19. „

Mai 24.

Mai 20.

21.

Zwa

Am 2. sollen die Band 57 der Ghele Dietrich in Siegen

K 20 gemein Gebä

am 22.

vor de

Gründl

auf dem

Die Gr

Reinert

Heiter z

Nigungs

anlag.

Ausgü

beglaub

blatts,

andere d

Rechtsw

bedingun

schreibere

Alle J

gefordert

Erhebe

Vorhand

Grundbu

des Best

ging, ins

von Kap

Hebungen

Verleige

fordern

umelnde

Gläubige

glaubhaft

selben be

Gebois m

bei Werth

die beid

zurückdr

Dienste

Grundb

geford

termin

herbeiz

folgt

auf dem

Grundb

Das 11

Zufügl

24. 3

an Ger

Siegen

Ja

Die Ja

dorf —

1041 ha

den 29.

2 Uhr, i

Bräde

nächste

pachtung

Wilsn

V

Ha

LN

Eine

1/2 Lo

loft

Staubmäntel, Sommer-Umhänge, Regen- und Promenadenmäntel, Jacken, Capes, Kragen

empfehlen in reicher Auswahl

Siegen.

JOH. PH. SCHUSS.

Nationalliberaler Verein des Kreises Siegen.

Zu einer
Versammlung
auf Sonntag den 28. Mai cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

in das Hotel Koch (am Markt) dahier zur Besprechung einer wirksamen
Agitation für unseren Reichstagskandidaten
Herrn Komm.-Rath und Major a. D. Dresler
in Kreuzthal ladet ein
Siegen, den 26. Mai 1893.

Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins für den Kreis Siegen.

Eisern-Siegener Eisenbahn.

In Nr. 60 dieser Zeitung vom 24. Mai ist in Folge eines Druckfehlers
der 1. Juni als Einführungsdatum des neuen Lokal-Tarifs für die Beförderung
von Personen, Leichen, lebenden Thieren und Fahrzeugen, sowie von Gütern
angegeben worden. Der bezeichneter Tariff wird nicht am 1. Juni sondern
schon am 1. Juni d. J. eingeführt.

Siegen, den 25. Mai 1893.

Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direktion.

Vorläufige Anzeige.

Zum Besten der Armen der Stadt
wird Sonntag den 4. Juni im Saale des kath. Gesellenhauses vom
Kath. Kirchenchor aufgeführt:

„Die hl. Elisabeth“.

Geistl. Festspiel für Deklamationen, Soli und gemischten Chor mit Orchester
und sieben lebenden Bildern von Regent H. J. Müller.

Tanz- u. Anstandsunterricht.

Der bereits angekündigte Kursus wird demnächst beginnen und werden gef.
Anmeldungen von Herrn Maassen (Erholung) entgegengenommen.

C. Rolte.



J. Kippenberger, Siegen. Weingroßhandlung.

Reichhaltigstes Lager in Rhein-, Mosel-, aus-
ländischen Weinen, französischem Champagner,
Deutschem Schaumwein etc. etc.

Rhein- und Moselweine: Im Faß von 60 Pfg.
ab per Liter.

In der Flasche von 60
Pfg. ab per Flasche.

Rothweine: Von 80 Pfg. ab per Liter.

Bordeauxweine: Leichte und bis zu den feinsten Gewächsen
in Flaschen und Originalgebinden.

Directer Import
von Madeira, Portwein, Sherry,
Marfala, Malaga, Tokayer,
Ungar etc.

Französischer und deutscher Cognac,

Arrac, Arrac-Punsch-Essenz etc.

Jedes Quantum wird abgegeben und bei Bestellungen in
hiesiger Stadt frei ins Haus geliefert. Bei Abnahme von
1/4 Stck, 1/2 Stck, 3/4 Stck, 1 Stck und 1/2 Fuder, 1/2 Erbsort
(Bordeaux) entsprechender Rabatt.

Hosenträger, Cravatten und Shlipse

empfehlen in den neuesten Facons und in größter Auswahl
Louis Schmidt (Nachfolger O. Dessel),
Schulplatz 221.

Zur Reiseaison

empfehlen in schöner Auswahl:

Reisekoffer, Damen- und Herren-Umhänge-
taschen, Reiseneccessaires etc.
zu billigen Preisen.

Carl Heifer I, Föhrstraße.

Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 8. Juni.

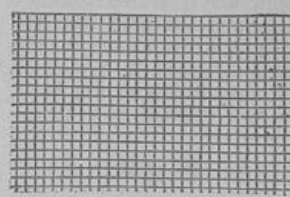
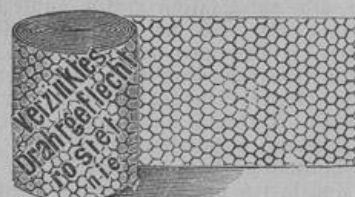
Loose à 3 M. empfiehlt

M. Saa.

Werler Koch- u. Buttersalz,

Werler Viehsalz,

empfehlen Friedr. Gimbel.



Eisen-, Messing- und verzinkte
Drahtgewebe, Geflechte, Stachel-
und Einfriedigungsdrähte
sowie runde Siebe mit Holzrand
hält stets auf Lager
J. G. Reichwald, Siegen, Markt 4344.

Peter Kippenberger, Siegen.



Anfertigung und großes Lager in allen gangbaren Sorten von
Spar-, Koch- oder Tafelherden
in solidester Ausführung.

Verkaufe so lange der Vorrath reicht:

Döringsseife mit der Gule das Stück 35 Pfg., 3 St. 1 M. Weichse-
seife, der Carton früher 2 M., jetzt 1 M. Carbolseife, Linsenmilchseife,
Schwefelseife, Moschuseife, Theerseife, Birkenbalsamseife, Jodhol-
seife, Tanninseife, früher 50 Pfg. jetzt 25 Pfg. d. Stück.

Ferner wohlschmeckende Parfümerien von 10 Pfg. an. Eau de Cologne,
Toilettenessig, Willkengessig, Coniferengessig, Zahnpasta, Edontine,
Zahnpulver, Mundwasser, Eau de Toilet, Crème de Cydonia, Crème
Simon, Monis Lanolin-Crème, Präservativ-Crème, Saarlöcher und
Pomaden, Mandelöl, Schminke, Fuder, alle Sorten Räume,
Spiegel, Parfümentur, Spirituslampen, Sodaseifen 50 Pfg., sowie
noch tausend andere Artikel zu Raumend billigen Preisen.

Das Cabinet zum Rasiren und Haarschneiden

sowie das

Anfertigen aller Haararbeiten

wird in unveränderter Weise billigt fortgesetzt.

Marburgerstr. 36. H. Lehn, Marburgerstr. 36.

A. NEUSSELL,

Wäsche- u. Aussteuergeschäft

empfehlen:

Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken,
Federleinen, Barchent, Bettsfedern
und Daunen.

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.

Neue evangelische Gesangbücher

in allen Einbänden vorrätig.

Herrn Julius Kemte,
Köthor.

Roth und weiße Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von
Zinsrechnen von Reichsanleihen,

und
Preussischen Zinsrechnen,

nach Vorschrift des Reichsbank,
hält stets auf Lager C. Buchholz.

Freiburger Geld-Lotterie,

Loose à 3 M.,

Weimar Loose

à 1 M.

zu haben bei

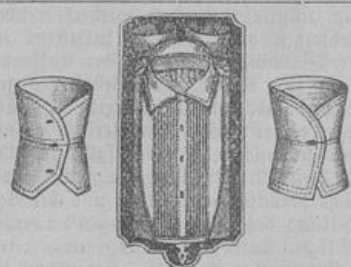
Louis Schmidt Nachfolger D. Dessel,

Schulplatz 221.

Dampfkessel- Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für
Dampfkessel-Revisionen und Unter-
suchungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt

die Buchdruckerei von C. Buchholz.



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein
Lager in Chiffon, Croisé
Leinen und Halbleinen,
Taschentüchern, gerauhtem
Biqué, Hemdeneinsätzen und
fertiger Damenwäsche etc. etc.

Außerdem unterhalte ich ein reich-
haltiges Musterlager in
allen Wäscheartikeln.

Ich halte mich dem geehrten
Publikum bei Bedarf bestens
empfohlen.

So hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Pfuhlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von

ganzen Wäscheausstattungen

wird von mir ebenfalls über-
nommen und prompt besorgt.

Freiburger Geldlotterie.

Gewinne: 1 à 50 000 Mark.
1 à 20 000 „
1 à 10 000 „
1 à 5 000 „ u. s. w.

Barre ohne Abzug, à 3000 M. 3.00.

Vorrätig bei

Siegen, Markt 362.

Herrn Montanus,
Buchhandlung.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen. Ab Geisweid.

7 Uhr 7 1/2 Uhr Schneppek.

8 „ 9 „ Geisweid.

9 „ 10 „

10 „ 11 „

11 „ 12 „

12 „ 1 „

1 1/2 „ 2 1/2 „

2 1/2 „ 3 1/2 „

3 1/2 „ 4 1/2 „

4 1/2 „ 5 1/2 „

5 1/2 „ 6 1/2 „

6 1/2 „ 7 1/2 „

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Begdorf 5 23 früh, 6 50 (Schnellzug),

8 33, 12 06 M., 2 11, 4 58 M.,

7 28, 9 18 M.

Siegenburg, Treisdorf, Dink 5 23, 6 50

früh (Schnellzug) 8 33, 12 06 M.,

2 11, 4 58 M., 7 28 M.

Dillenburg, Herborn, Weimar, Siegen

Rassel, Frankfurt 5 23 früh 8 33 M.,

2 11, 4 58 M., 9 18 M.

Ankunft in Siegen von:

Begdorf 6 44 10 15 M., 1 51, 3 41 M.,

6 30, 9 05, 10 21 (Schnellzug),

10 55 M., 1 39 Nachts.

Dink 10 15 M., 1 51, 3 41 M., 6 30,

10 21 M. (Schnellzug) 10 55, 1 39

Siegen 10 15 M., 1 52, 3 41 M., 9 05

M., 1 39 Nachts.

Abfahrten v. Siegen nach:

Begdorf 6 10, 9 40 M., 1 18, 3 08, 5 16 M.,

8 32, 10 02 (Schnellzug), 10 15 M.,

1 01 M.

Von Siegen nach Eisen:

An Arbeitstagen: 5 20, 8 40 M., 1 30

5 30 M.; an Sonn- und Feiertagen:

8 M., 12 05, 2 10, 6 00 M.

Von Eisen nach Siegen:

An Arbeitstagen: 6 05, 9 40 M., 2 40,

6 10 M.; an Sonn- und Feiertagen:

9 00 M., 1 05 M., 3 00,

6 50 M.

Von Siegen nach Dillenburg:

8 04 M., 1 40, 5 03 M., 9 02 M.

Von Dillenburg nach Siegen:

9 53 M., 3 18 M., 8 03, 10 26 M.

Von Siegen nach Dillenburg:

6 44, 9 52 M., 1 29, 3 37, 5 22,

6 14 M., 9 19 M.

Von Dillenburg nach Siegen:

6 02, 8 20, 12 10 M., 2 58, 4 43, 5 33,

8 25 M.

Von Siegen nach Daden:

9 40 Vorm., 1 00 (nur Montags),

3 10, 5 50 M. (nur Samstags),

8 35, 10 15 M.

Von Daden nach Siegen:

8 35 M., 12 05 (nur Montags), 1 45,

5 00 Nachm. (nur Samstags), 7 30,

9 15 M.

Von Dillenburg nach Siegen:

8 05, 1 50, 7 35.

Von Siegen nach Dillenburg:

6 05, 9 40, 5 40.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6 03, 7 36,

8 13 (Schnellzug), 10 28 M., 12 10

(nur an Werktagen), 1 53, 3 44, 5 28

M., fällt Mittw., Samstags und an

Sonn- und Feiertagen aus, 6 35,

7 41 (nur Samstags), 9 07, 10 31 M.

Hagen, den nächstliegenden Stationen

und Elberfeld 6 03, 8 13 Schnell-

zug, 10 28 M., 2 44 M., 6 35, 9 07 M.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6 46, 8 29, 11 55 M., 1 43

(nur an Werktagen), 2 06, 4 07, 6 22

(fällt Mittw., Samstags und an

Sonn- und Feiertagen aus), 7 09 (nur

Samstags), 7 23 M., 8 17, 9 44

12 33 M.

Hagen 8 29, 11 55 M., 2 06 M., 7 23,

8 17 (Schnellzug), 12 33 M.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

6 22, 8 10, 11 35, 1 13 M. (nur an

Werktagen), 1 47, 3 48, 5 58 M. (fällt

Mittw., Samstags, sowie an

Sonn- und Feiertagen aus), 6 46 (nur

Samstags), 7 03, 7 58, 9 20, 12 14.

Von Siegen nach Dillenburg:

8 01 M., 12 56 M., 8 11, 11 06 M.

Von Dillenburg nach Siegen:

6 03, 10 35 M., 3 50, 6 38 M.

Von Siegen nach Dillenburg:

7 32, 11 04, 1 10 Nachm., 7 33 M.

Von Dillenburg nach Siegen:

6 07, 9 35 M., 6 11 M.

Kreuzthal-Marburg.

Richtung Kreuzthal-Marburg:

5 26 (ab Raasb.), 6 09 (ab Erndtebr.),

8 15, 11 37, 2 21, 8 05 (bis Raasb.),

10 55 (bis Hildesbach).

Richtung Marburg-Kreuzthal:

5 41 (ab Hildesbach), 6 31 (ab Raasb.),

6 05, 9 27, 2 28, 8 44 (bis Erndte-
br.), 9 00 (bis Raasb.).

Von Hildesbach nach Kreuzthal:

5 41, 7 29, 10 09 M., 3 04 M., 6 14,

8 48 M.

Von Kreuzthal nach Hildesbach:

8 15, 11 37 M., 2 21 M., 8 05, 10 55 M.

Reduction, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.